



Gemeinde Oststeinbek  
Umweltausschuss  
Herrn Carsten Bendig  
c/o Gemeindeverwaltung  
Möllner Landstr. 20  
22113 Oststeinbek

Oststeinbek, 06.05.2022

Sehr geehrter Herr Bendig,

wir bitten Sie folgenden gemeinschaftlichen Antrag der Fraktionen von SPD und OWG auf die Tagesordnung des Umweltausschusses zu nehmen:

**Die Verwaltung wird gebeten, ein ganzheitliches Konzept zur Neugestaltung des Forellenbachparks zu entwickeln und im Anschluss dem Umweltausschuss zur Abstimmung vorzulegen. Dem Konzept soll eine nachhaltige, ökologische und den zukünftigen Klimabedingungen angepasste Struktur zu Grunde gelegt werden.**

**Die nötigen Haushaltsmittel sind in den Nachtragshaushalt einzustellen.**

**Folgende Schwerpunkte sollen in diesem Konzept in den Blickpunkt genommen werden:**

- Erhalt der alten Baumbestände
- Neu- und Ersatzbepflanzung der in den letzten Jahren gefällten Bäume und durch die Stürme 2022 abgängigen Bäume
- Neuanpflanzung von heimischen Sträuchern z.B. auf dem Hügel neben dem Spielplatz
- Umgang mit dem Weidenprojekt und Sicherung des Ufers am Forellenbach
- Umgang mit dem extremen Efeuwachstum
- Attraktivität der Blühwiesen erhalten bzw. in heimische, winterharte, blühende insektenfreundliche Stauden tauschen
- Einplanung des nunmehr nur noch natürlich mäandrierenden Bachlaufes
- Ausdünnung statt „auf den Stock setzen“
- Aufruf der Bürger zur Beteiligung im grünen Blatt und über die gemeindeeigene Homepage

## Begründung

Grünanlagen dienen der Erholung und Entspannung und erhöhen die Lebensqualität der Menschen. Der Park am Forellenbach war jahrelang unsere grüne Lunge Oststeinbeks, in der man die Seele baumeln lassen konnte.

Aufgrund der vielen Baumfällungen der letzten Jahre und das konsequente „auf den Stock setzen“ der Gehölze ist der Charme unseres Parks abhandengekommen. Dies wird von vielen Bürgern, die den Park regelmäßig nutzen, sehr bemängelt.

Nach unserer Zählung wurden zwischen Musischem Forum und Kita Gerberstraße in den letzten 5 Jahren über 60 Bäume gefällt einschließlich der durch die Februar-Stürme verursachten Schadensfällungen. Die bisher getätigten wenigen Ersatzbepflanzungen innerhalb des Parks sind kein ausreichender Ersatz für den Verlust.

Zudem wird es zukünftig noch zu weiteren Fällungen der Weiden am Forellenbach kommen.

Weiterhin wurde das Gehölz, welches aufgrund des Entwässerungsgrabens der Gerberstraße weichen musste, noch nicht ersetzt. Der Hügel zum Spielplatz bietet sich an, unter anderem auch zur Befestigung, wieder mit heimischen Büschen und Sträuchern bepflanzt zu werden. Um die grüne Flora und das damit einhergehende Mikroklima zu sichern, sind der Erhalt der nun noch vorhandenen alten Bäume und eine Neubegrünung und Anpflanzung unerlässlich.

Ferner sollte das Konzept aufweisen, wie mit dem angestoßenen Weidenprojekt, den damit einhergegangenen neu angepflanzten Weiden und den Altbeständen weiter verfahren wird. Sollte das Weidenprojekt in Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde als nicht zielführend erachtet werden, muss eine andere Uferbefestigung konzeptionell eingearbeitet werden.

Auch sollte in diesem Zusammenhang an den nunmehr natürlichen Bachverlauf gedacht werden. Da aufgrund der Verankerung im Naturschutzgesetz keine Ausbaggerung mehr möglich ist, ist anzunehmen, dass der Bach auf natürliche Weise immer wieder seinen Verlauf ändern wird. Um zu vermeiden, dass das Ufer an ungünstigen Stellen abgetragen wird und eventuell Wege verlegt werden müssen, ist das Ufer an diesen Stellen unbedingt durch entsprechende Bepflanzung zu sichern.

Ebenso sollte das Projekt „Blühwiese im Forellenbachpark“ konzeptionell betrachtet werden. Die anfängliche Attraktivität hat sehr nachgelassen. Die stärksten Arten haben sich durchgesetzt und andere Arten verdrängt, ebenso erobert sich der Rasen den Standort zurück. Die Frage bleibt, welcher der dort gewählten Standorte der richtige ist und ob an den schattigen/halbschattigen Standorten eher heimische winterharte, blühende und insektenfreundliche Stauden, Büsche und Sträucher, kombiniert mit Hochstämmen, gepflanzt werden sollten, die dem Spaziergänger ein angenehmes Ambiente vermitteln und gleichzeitig den Insekten helfen. Auch heimische Nutzpflanzen, wie Johannisbeere und schwarzer Holunder, sind in Betracht zu ziehen.

Wichtig wäre hier auf saisonale Pflanzen zu verzichten und auf Pflanzen zu setzen, die den Arbeitsaufwand in den kommenden Jahren so gering wie möglich halten.

Um ein dauerhaftes attraktives Grün zu erhalten und damit auch das Mikroklima und die Nahrungsquellen für Tiere nicht zu zerstören, ist von einem regelmäßigen „auf den Stock setzen“ im Park abzusehen. Ein regelmäßiges Ausdünnen hält die Pflanzen attraktiv und

gesund beim gleichzeitigen Erhalt der Nahrungsgrundlage für alle Tiere und Insekten und ist bei richtiger Praxis nicht viel arbeitsaufwändiger als die alte Praxis.

Ein weiteres Problem stellt der alles überwuchernde Efeu dar. Damit er die Bäume nicht bewächst und den Boden zuwuchert, sodass andere blühende Waldpflanzen keine Chance zum Wachstum mehr haben, sollte eine Lösung gefunden werden, ihn schon am Boden einzuschränken.

Ebenso sollten in das Konzept ausreichend Sitzbereiche zum Verweilen mit eingearbeitet werden. Ob hier noch auf die alten Sitzgelegenheiten zurückgegriffen werden kann oder ob es einer Erneuerung bedarf, ist abzuwägen.

Mit freundlichen Grüßen



Silke Fillies  
(stellv. Vorsitzende SPD-Fraktion)



Rudi Hametner  
(Vorsitzender OWG-Fraktion)